

UZ informiert

45 Jahre vietnamesischer Jugendverband

Eine Million Mark aus dem Solidaritätsaufkommen der Jugend der DDR zur Unterstützung des Aufbaus Vietnams übergab der FDJ-Zentralrat am 27. März 1976 anlässlich einer Festveranstaltung zum 45. Jahrestag des Verbandes der werktätigen Jugend Vietnams „Ho Chi Minh“ im Festsaal Weberplatz begrüßten Hunderte junge vietnamesische Arbeiter, Studenten und Aspiranten sowie FDJler aus Betrieben und Hochschulen den Botschafter der DRV in der DDR, Hoang Tu, den Sekretär der Leitung des vietnamesischen Jugendverbandes in der DDR, Nguyen Tien, und den Sekretär des FDJ-Zentralrates Frank Bodow.

In Ansprachen und Glückwünschen würdigten die Gäste die heroischen Leistungen des Verbandes und unterstrichen, daß proletarische Internationalismus und unverbrüchliche Solidarität auch die Jugend unserer Länder erfüllt.

Aufgaben der Leichtindustrie erfordern mehr befähigte Absolventen

Der Stellvertreter des Ministers für Leichtindustrie, Genosse Prof. Liehmann, und die Generaldirektoren der VVB Baumwoll-, VVB Doko, VVB Konfektion, VVB Trikotagen und Strümpfe, VVB Technische Textilien, VVB Wolle und Seide, VVB Zellstoff, Papier und Pappe, und des VEB Textilkombinat Cottbus weilten am 26. Februar 1976 zu einer Beratung mit dem Rektor und leitenden Hochschullehrern der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Sozialistische Betriebswirtschaft und Berufspädagogik über Fragen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Hochschulkadern für die Leichtindustrie an der Technischen Universität.

Minister Liehmann verdeutlichte, daß die Erfüllung der in den Dokumenten zur Vorbereitung des IX. Parteitag der SED der Leichtindustrie gestellten Aufgaben eine wesentliche Erhöhung des Anteils befähigter Hochschulkader erfordert. Besondere Verantwortung kommt dabei der Sektion Verarbeitungs-

und Verfahrenstechnik zu, von deren Absolventen in den Fachrichtungen Textiltechnik, Papiertechnik, Verfahrenstechnik und Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik bedeutende Beiträge zur Sicherung einer stabilen Produktion und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Betrieben der Leichtindustrie erwartet werden.

Aufbauend auf den bisher guten Erfahrungen unterzeichnete der Direktor der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Professor Dr. sc. techn. Heidenreich, mit den anwesenden Generaldirektoren Rahmenvereinbarungen, in denen die Zusammenarbeit bei der Ausbildung und Erziehung - beginnend von der Studienaufklärung bis zur differenzierten Absolventenvermittlung - langfristig geregelt ist.

Abschließend informierten sich die Gäste über die laborpraktische Ausbildung in den Fachrichtungen Verfahrenstechnik und Textiltechnik.

Schmidt

Jury ermittelte die 20 Besten im Plakatwettbewerb 1976

Der Plakatwettbewerb der Sektion Architektur hat bereits eine sechsjährige Tradition. Die enge Verknüpfung von politischem Wissen und fachlichen Fähigkeiten war auch diesmal wieder der Ausgangspunkt für die Schaffung vieler sehr guter Plakatentwürfe. Das gestellte aktuelle Thema ermöglichte eine sehr vielfältige Behandlung, wie das die Breite der erzielten Arbeiten auch bewies. Sehr erfreulich war auch die Tatsache, daß bereits zum Zeitpunkt der Jurierung feststand, drei Plakate in Druck gehen zu lassen und weitere acht in Großformat als Aufsteller im Universitätsgelände zu verwenden. So wurde die erstrebte Öffentlichkeitswirkung vorbildlich erfüllt.

Es konnte festgestellt werden, daß sich alle Studenten, für die dieser Wettbewerb ihr erstes Jugendobjekt an der Universität darstellte, mit mindestens einem Plakat beteiligten. Insgesamt wurden 98 Arbeiten eingereicht.

Die Jury ermittelte in einer regen Diskussion die für eine Prämierung in Frage kommenden zwanzig besten Plakate und verleihte im Anschluß daran folgende Preise und Anerkennungen:

- | | |
|----------------------|-------|
| 1. Preise | |
| Peter Lambert | SG 02 |
| Frank Jastram | SG 01 |
| Thomas Wagner | SG 01 |
| Siegfried Tietze | SG 02 |
| 2. Preise | |
| Bernd Bielecke | SG 01 |
| Dagmar Jahn | SG 02 |
| Christfried Rudolph | SG 03 |
| Andreas Pirr | SG 01 |
| 3. Preise | |
| Albrecht Sturm | SG 02 |
| Günter Sprang | SG 01 |
| Jürgen Brachmann | SG 01 |
| Gerd Bochmann | SG 03 |
| Auerkennungen | |
| Detlev Walter | SG 03 |
| Ulrike Janson | SG 03 |
| Kerstin Meyer | SG 03 |
| Herbert Keilner | SG 01 |
| Danuta Wnuk | SG 04 |
| Marlen Gericke | SG 04 |
| Christine Opitz | SG 02 |
| Andreas Jantos | SG 02 |

Dr.-Ing. Just

7 Exponate mit 5 Millionen Mark Nutzen zur TU-Leistungsschau

Am 18. März 1976 wurde die Leistungsschau der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik in würdiger Form vom Direktor Genossen Professor Dr. sc. techn. Heidenreich eröffnet. Die 18 Exponate umfassende Leistungsschau dokumentiert in anschaulicher Weise das Bestreben aller Sektionsangehörigen, hohe Leistungen zum Wohl unserer Republik zu erreichen. Viele bedeutende Leistungen der Forschung wurden im Rahmen von Jugendobjekten erzielt, wie die Ergebnisse der Untersuchungen zur rationellen Energieanwendung im Netzbandbockfenster, der Untersuchungen zur Faserstoffsubstitution an Nähfäden und der Zerkleinerung von Kakao-presskuchen. Aber auch wichtige Vorhaben zur Verbesserung der Ausbildung, wie die Einrichtung eines Versuchsfeldes der Holz- und Faserwerkstofftechnik, die Erstellung eines Lehrfilmes über einen komplizierten technologischen Prozeß und die Übersetzung eines sowjetischen Fachbuchs sind Ergebnisse von Jugendobjekten. Die Exponate zeigen, wie durch eine hohe Materialökonomie, rationelle Energieanwendung und Qualitätsverbesserung ein wirklicher Beitrag zur Lösung der Hauptaufgabe, insbesondere in der Leicht- und Lebensmittelindustrie, geleistet wird.

Ausdruck dafür ist nicht nur der dabei erreichte hohe ökonomische Nutzen der Exponate von etwa fünf Millionen Mark, sondern auch das hohe Niveau eines großen Teils der Leistungen. Mit Stolz erfüllt es alle Sektionsangehörigen, daß sieben Exponate zur TU-Leistungsschau delegiert wurden. Dies wird aber zugleich auch als Verpflichtung aufgefaßt, in den Anstrengungen nicht nachzulassen und zu Ehren des IX. Parteitages der SED neue hohe Leistungen zu erreichen und dabei besser als bisher die sehr vorteilhafte intersektionelle Zusammenarbeit zu nutzen.

Quendt

Es gibt Tage, an denen die Zahl der Aufträge das halbe Tausend im Rechenzentrum eingehend übersteigt. Die Mitarbeiter des Rechenzentrums, insbesondere die Schichtkollektive sind bemüht, alle Aufgaben ohne Verzögerungen zu bearbeiten. Dieser starke Auftragsstrom wird vorwiegend mit sowjetischer Rechenarbeit bewältigt, wobei auf den gekoppelten Anlagenkomplex BESM6 mit dem Satelliten ES 1020 der Hauptteil entfällt.

Eine Million Operationen in der Sekunde, dreischichtige Auslastung mit Zusatzschichten am Wochenende, Magnetbandarchiv mit zirka 1400 Bändern, von denen täglich ein Drittel im Zugriff ist - das sind eindrucksvolle Zahlen!

Forschungs- und Ausbildungskollektive der Universität und andere Hochschulen sowie industrielle Entwicklungseinrichtungen, letztere aufgrund der Nachnutzung der Forschungsergebnisse der Universitäten, haben sich in ihrem Arbeitsrhythmus und ihren Terminverpflichtungen auf die reibungslose Funktion dieses Systems eingestellt. Rechenzeitkontingente des immer mehr steigenden Bedarfs werden geplant, erfüllt und aufgrund von Wettbewerbsverpflichtungen überboten.

Es können kritische Situationen entstehen, wenn die Bearbeitung des Auftragsstromes durch eine Havarie an der Großanlage zum Stehen kommt - Ereignisse, die in den vergangenen Jahren höchst selten auftraten: Im Durchschnitt gehen im Monat weni-

Sowjetische Rechentechnik, Grundlage unserer Arbeit

Rechenzeitkontingente werden mit hochleistungsfähiger sowjetischer Rechenmaschine überboten - hohen Anforderungen an aktiven Gebrauch der russischen Sprache gerecht werden

ger als vier Stunden durch unerwarteten Ausfall oder Fehlversuche für den produktiven Betrieb der BESM6 verloren; nur zweimal in der Woche wird eine Wartung der zentralen Anlagenteile unter Ausschluß der Nutzrechnungen durchgeführt. Das sind Bilanzen, die internationalen Vergleichen standhalten!

Diese Technik verdanken wir unseren sowjetischen Freunden und Genossen. Es ist angebracht, daran zwischen den beiden Parteilagen der Bruderparteien zu erinnern. Der Ausdruck des Moskauer Chefingenieurs bei der Übergabe der Anlage BESM6 im Jahre 1971: „Wir haben der Technischen Universität eine ausgezeichnete Anlage aufgestellt“, hat sich bestätigt.

Die Mitarbeiter des Rechenzentrums sind bemüht, die sowjetische Technik auf ihrem hohen Verfügbarkeitsstand zu halten. Die schnelle und zuverlässige Anlage BESM6 wird ständig in ihren technischen und vor allem programmtechnischen Möglichkeiten gemäß dem fortschreitenden Entwicklungsstand, ins-

besondere durch Erweiterungen wie Fernverarbeitungs- und Satellitenanschluß verbessert. In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe neuer Systemversionen eingeführt, die eine Rationalisierung des Betriebes und eine Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten brachten. Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen. Auch bei dieser Aufgabe stehen uns die sowjetischen Freunde zur Seite.

Seit 1972 arbeitet eine Gemeinschaft der Spezialisten der UdSSR und der DDR, die sich mit den „Problemen der Erhöhung der Effektivität der Nutzung der BESM6“ befaßt.

Es ist kennzeichnend für unsere sozialistische Staatengemeinschaft und ihre Wissenschaftsbeziehungen, daß derartige weittragende Aufgaben über langfristige Pläne arbeitsteilig zwischen mehreren Einrichtungen beider Länder gelöst werden.

Ein besonderes Augenmerk bei der Bewältigung dieser Aufgaben kommt der Vertiefung der Kenntnisse der russischen Sprache zu. In zunehmendem Maße wird auf sowjetische Fachliteratur, insbesondere

auf Dokumentationsdienste der UdSSR zurückgegriffen. Aus der sozialistischen ökonomischen Integration erwachsen jedoch hinsichtlich der Beherrschung der russischen Sprache weitgehende Forderungen: Das Lesen und Verarbeiten von Fachtexten reicht dem Wissenschaftler für viele Aufgaben nicht mehr aus, sondern zunehmend wird der aktive Gebrauch der russischen Sprache im wissenschaftlichen Forum eine Notwendigkeit. Im Rechenzentrum stellt man sich über einen langfristigen Plan mit Investitionsmaßnahmen auf diese Entwicklung ein. Die Arbeit mit der sowjetischen Technik, ihre Beherrschung, der persönliche Kontakt mit sowjetischen Freunden in den Kollektiven zu einer intensiveren Beschäftigung auch mit der sowjetischen Kultur und den Fragen des täglichen Lebens. Eine Reihe von Veranstaltungen und gelungenen Aktionen bringt diese Verbundenheit zum Ausdruck.

Dr. Frank,
Rechenzentrum der
Technischen Universität

Brieffreundschaften an der DSF-Wandzeitung

Eine FDJ-Gruppe und ihr Auftrag - Verbundenheit UdSSR-DDR dokumentiert

Wir als FDJ-Gruppe bekamen den Auftrag, die DSF-Wandzeitung unserer Sektion zu gestalten. Da uns der Termin wenig Zeit ließ, nahmen wir uns kurzentschlossen vor, die wachsenden persönlichen Bande zwischen Bürgern unserer Republik und der Sowjetunion als einen Teil des sich ständig festigenden Bruderbundes unserer Länder zu dokumentieren.

Die gesamte Gruppe war also aufgerufen, Ansichtskarten, Briefe und sonstige Zeugnisse der Verbunden-

heit zwischen unseren Ländern mitzubringen. Aus diesem Material stellten wir unter der Überschrift „Die Sowjetunion und wir im Spektrum der Brieffreundschaft“ die Wandzeitung zusammen.

Brieffreundschaften sind ein breites Feld inniger freundschaftlicher Beziehungen zwischen unseren Ländern. Nicht, daß wir uns nur in der Vertiefung der Kenntnisse der russischen Sprache üben, wir lernen unseren Freund immer besser kennen und damit auch immer mehr

schätzen. Die 4. Tagung des Zentralvorstandes der DSF stellt im Zusammenhang mit dem neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR unter anderem fest:

„Der Vertrag ist uns Anlaß, mit noch größerem Schwung, Einsatz und Ideenreichtum die weitere Annäherung unserer Völker, die brüderlichen Kontakte und Beziehungen zwischen den Werktätigen beider Länder in allen gesellschaft-

lichen Bereichen zu fördern, die Gemeinschaft mit dem Sowjetvolk in den Herzen aller Bürger für immer fest zu verankern.“

Uns allen sollte es deshalb zu einem Bedürfnis werden, zu Ehren des IX. Parteitages der SED und des XXV. Parteitages der KPdSU weitere Initiativen und Anregungen zu entwickeln, die den unzertrennbaren Bruderbund unserer Länder sichtbar machen. Gleichzeitig steht vor uns die Aufgabe, die russische Sprache weiterhin zu vertiefen, um ein Austauschpraktikum auch von der sprachlichen Seite her zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Somit war unsere Wandzeitung eine Dokumentation der tiefen Verbundenheit und Freundschaft unserer Länder, und gleichzeitig sollte sie eine Aufforderung an alle Sektionsmitglieder sein, bisher geführte Beziehungen weiterzuführen bzw. neue Kontakte zu knüpfen.

FDJ-Gruppe 74/08'03

Wissenschaftliche Studentenkonferenz

des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen zur Rolle der Technologie der metallverarbeitenden Industrie bei der Intensivierung der industriellen Produktion



Studenten, Forschungsstudenten, Hochschullehrer, Vertreter der Praxis sowie zentraler Einrichtungen und Ehrengäste nahmen an der am 2. April stattgefundenen Konferenz zu den FDJ-Studententagen an der TU teil. Diese Konferenz trug dazu bei, Beitrag und Leistungsvermögen des Hochschulwesens, besonders Forschungsbeiträge der Studenten, bei der Weiterentwicklung der Technologie der metallverarbeitenden Industrie, sichtbar zu machen und neue Initiativen der Studenten und Hochschullehrer zu stimulieren. Foto: Liebert, FBS

Solche Wohnheimdiskussion muß Schule machen

Studenten und Sektionsparteilung der Sektion 10 diskutierten zu Dokumentenentwürfen und vielen anderen Fragen

Mit der Veröffentlichung der Dokumente zum IX. Parteitag beriet unsere FDJ-Wohnheimleitung in der Budapester Straße 24, wie wir Studenten hierzu unseren Beitrag leisten könnten. Mit einem Aufruf eröffneten wir die Diskussion in den Zimmern des Hauses. In diesem engen Rahmen wollten wir es jedoch nicht belassen. Hierbei half uns die Sektionsparteilung. Sie machte die Fortführung und intensivere Gestaltung der Diskussion zu ihrem Problem. So wurde der Gedanke geboren, eine öffentliche SPL-Sitzung im Kulturraum unseres Wohnheimes durchzuführen. Gedacht - getan! Trotz des etwas unangünstigen Termins - der gesamte 73er Jahrgang hatte am 17. Februar Lehrveranstaltung und Teile des 72er Praktikums - versammelten sich viele Studenten. Es gab keinen freien Stuhl mehr.

Der Parteisekretär, Genosse Dr. Bartsch, stellte uns nochmals die Genossen der Sektionsparteilung vor, und dann begann eigentlich alles ganz anders, als wir angenommen hatten. Unsere Gäste wollten nicht nur unsere Fragen zu den Dokumentenentwürfen beantworten, sie wollten sich an Ort und Stelle nach dem erkundigen, was uns bewegt. Da standen natürlich Wohnheimfragen im Vordergrund.

Die Wohnheimsekretäre der Wundtstraße und Budapester Straße 24 berichteten über die politisch-kulturelle Arbeit in den Heimen.

Gemeinsam wurden Gestaltungsmöglichkeiten erörtert. Die FDJ-Gruppe 72/10'02 gewann den stellvertretenden Parteisekretär Genossen Dr. Zimmerhackl zur Teilnahme an ihrem FDJ-Studienjahr.

Dann ging es um Fragen des engeren Kontaktes zwischen FDJ-Gruppe und Wissenschaftsbereich auch im Wohnheim. Eine Doktorfeier wird Ausgangspunkt dieser zukünftig besseren Entwicklung sein. Ein konkretes Ergebnis brachte die öffentliche SPL-Sitzung auch für Michaela Büttner und ihre Zimmerkameradin. Die im Zimmer sich unangenehm bemerkbar machende Feuchtigkeit, bedingt durch zwei undichte Außenwände, lag ihr schon seit einiger Zeit im Magen. In gemeinsamer Beratung mit dem Wohnheimkomplexleiter, Genossen Strehle, konnte die Sektionsparteilung eine Sofortlösung herbeiführen.

Aber auch wir mußten uns kritische Worte anhören. Denn unsere Fortschritte in puncto Sauberkeit, Ordnung und Disziplin reichen bei weitem nicht aus. Die Genossen fordern mit Recht von uns mehr Initiative. Der sozialistische Wettbewerb der GO zwischen den einzelnen FDJ-Gruppen soll uns dabei helfen.

Natürlich kamen auch unsere Fragen zu den Dokumenten nicht zu kurz. Unser Sektionsdirektor, Genosse Professor Gerber, der Parteisekretär wie auch unsere anderen Gäste verschafften uns tiefen Einblick, erläuterten Zusammenhänge und erklärten Formulierungen. Selbst nach Schluß dieser gelungenen Veranstaltung setzte sich unsere Diskussion in individuellen Gesprächen fort. Daß solch interessanter Abend keinen Seltenheitswert besitzt, dafür wollen SPL und Wohnheimleitung sorgen.

Hans-Ulrich Rogoll
FDJ-Wohnheimsekretär
Budapester Straße 24